

**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung  
**Herausgeber:** Pro Senectute Schweiz  
**Band:** 94 (2016)  
**Heft:** 7-8

**Artikel:** Zwischen Geschichte und Technik  
**Autor:** Novak, Martina  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1078721>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Zwischen Geschichte und Technik

Der Erlebnistag der Hatt-Bucher-Stiftung lädt dazu ein, Schaffhausen und Umgebung zu entdecken. In zwei Museen erfährt man, wie die Menschen in der Munotstadt früher lebten und warum die weltberühmte Luxusuhrenmarke IWC Schaffhausen ihren Sitz hier hat.

**D**er diesjährige und vorläufig letzte Erlebnistag der Hatt-Bucher-Stiftung führt nach Schaffhausen, woher die Familie Hatt stammt. Noch bis zum 31. Dezember 2016 können Leserinnen und Leser der Zeitlupe, die per Auslosung die begehrten «Munot-Bons» gewonnen haben, ins Rheinstädtchen reisen und auf Kosten der Hatt-Bucher-Stiftung vergünstigt Museen besuchen, Stadtführungen mitmachen, mit dem Schiff fahren und sich verpflegen.

Natürlich steht das touristische Angebot Schaffhausens auch allen anderen Leserinnen und Lesern offen, die dieses Jahr kein Losglück hatten. «Seit Beginn der Aktion Anfang Mai haben schon recht viele Besucherinnen und Besucher ihre Munot-Bons eingelöst und das Bhalts abgeholt», berichtet Projektleiter Matthias Külling vom Tourismusbüro Schaffhauserland Tourismus. «Viele wollen die Altstadt besuchen und den Rheinfall erleben. Aber auch die Museen finden Anklang. Manche Gäste wollen gar ein zweites oder drittes Mal wiederkommen, um auch die Region mit dem Klettgau und seinen Weinbergen zu erkunden. Oder weil sie Munot-Bons übrig haben und es ihnen hier so gut gefällt!»

Dieses schmucke 36000-Einwohner-Städtchen im Nordostzipfel der Schweiz hat tatsächlich so viel zu bieten, dass man in einem Tag nur einen Teil davon besuchen und ansehen kann. Als Variante zu Rheinfall und Rheinfahrt oder als Programm für weniger sonnige Tage lohnen sich zwei museale Kleinode im Herzen der Stadt: das IWC-Uhrenmuseum und das Museum zu Allerheiligen.

Beide sind in unmittelbarer Nachbarschaft zu Rheinufer und Münsterplatz zu finden, und jedes ist auf seine Weise ein Schmuckstück. Da die edel präsentierte Sammlung hochkarätiger Uhrmacherkunst der weltberühmten Schaffhauser



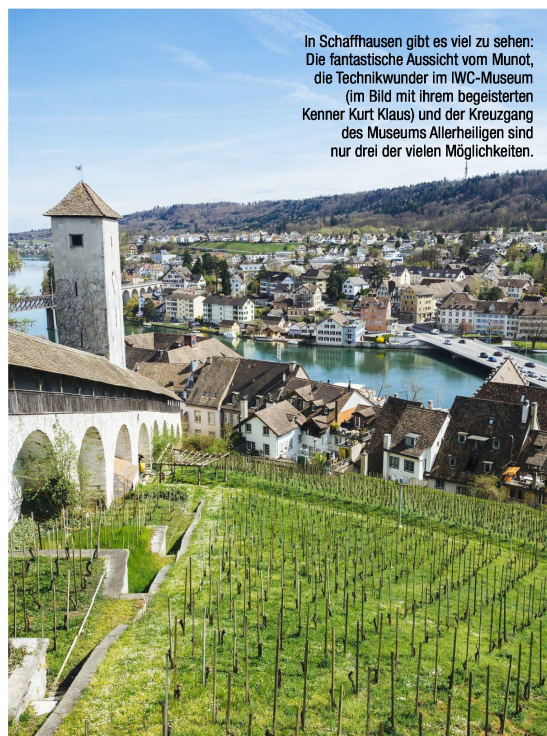
IWC-Manufaktur, dort die in den Räumen des einstigen romanischen Benediktiner-Klosters anschaulich dargestellte Natur-, Kultur- und Wirtschaftsgeschichte Schaffhausens von der Steinzeit bis heute.

Obwohl die beiden Museen optisch unterschiedlicher nicht sein könnten, so gibt es doch inhaltliche Verbindungen: Einerseits hat IWC Schaffhausen als bedeutendes Unternehmen und wichtiger Arbeitgeber ab dem 19. Jahrhundert seinen festen Platz in der Ausstellung im Museum Allerheiligen. Umgekehrt hätte es ohne den vor 150 Jahren gebauten «Moser-Damm», der im Museum zu Allerheiligen als interaktives Modell dargestellt ist, keine «International Watch Company» gegeben.

Diese wurde 1868 vom US-Uhrmacher und -Ingenieur Florentine Ariosto Jones in der Nähe des Damms und seines Wasserkraftwerks gebaut, um mit dem Strom die Maschinen betreiben zu können. «Damals gab es ja noch keine Elektrizitätsversorgung», erzählt Kurt Klaus. Der gebürtige St. Galler trat vor bald sechzig Jahren in die Dienste von IWC ein und lebt seither mit seiner Familie in Schaffhausen. In



der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts trug er massgeblich zur Entwicklung und zum Erfolg von IWC bei und amtierte heute noch als ihr Botschafter in der ganzen Welt, wo er Referate und Präsentationen hält. «Als ich 1957 frisch ab der Uhrmacherschule hier anfang, war IWC schon ein recht grosser industrieller Betrieb», erzählt der 81-Jährige. Heute sind am Stammsitz 737 Mitarbeitende tätig – im Werk Neuhausen, wo die Gehäuse und Werkteile maschinell hergestellt werden, wie auch in der Manufaktur. Die Montage der mechanischen Luxuszeitmesser erfolgt, wie der Name Manufaktur ausdrückt, noch immer von Hand.



In Schaffhausen gibt es viel zu sehen: Die fantastische Aussicht vom Munot, die Technikwunder im IWC-Museum (im Bild mit ihrem begeisterten Kenner Kurt Klaus) und der Kreuzgang des Museums Allerheiligen sind nur drei der vielen Möglichkeiten.

Beim Besuch im 2007 eröffneten Uhrenmuseum, das in zwei grossen Räumen rechts und links vom Haupteingang der Manufaktur untergebracht ist und etwa 230 ausgewählte Exponate sowie Fotos und Schriftstücke zur Firmengeschichte beherbergt, berichtet Kurt Klaus, wie die Technik während seiner langen Karriere laufend verfeinert wurde und wie neue Kollektionen entstanden. «Die Fliegeruhren etwa hat man als Antwort darauf gebaut, dass durch die neu verfügbaren Radargeräte sämtliche Uhren der Piloten durch Magnetfelder gestört wurden. Indem man Gehäuse mit weniger Eisen fertigte, konnten die Uhren entmagnetisiert werden und liefen genau.»

Besonders am Herzen liegen dem offiziell Pensionierten aber die neueren Modelle. Die weltberühmte «Da Vinci», die 1985 als erste Armbanduhr mit ewigem Kalender auf den Markt kam und nach Jahren der Quarzkrise die Ära der «mechanischen Zeitmesser mit grossen Komplikationen» einläutete, ist sein «Baby». Nach mehrjährigem Tüfteln gelang es ihm, einen Chronografen mit einem vollständig mechanisch programmierten ewi-

gen Kalendarium und einer Anzeige mit viertelliger Jahreszahl zu bauen, der bis ins Jahr 2400 läuft und durch einfache Handhabung besticht.

Besucher, die nicht das Glück haben, von einem Insider wie Kurt Klaus in die Geschichte von IWC Schaffhausen eingeführt zu werden, erfahren diese übrigens in aufwendig gestalteten Schaukästen und an Audiostationen. Jeweils am Freitagnachmittag finden im Museum «Fanführungen» für angemeldete Gruppen oder Einzelpersonen statt. Die hochwertigen Uhren faszinieren und wecken Begehrlichkeiten, die im angrenzenden Laden mit einem ausreichend dicken Portemonnaie befriedigt werden können.

IWC-Uhren – oder die «Schaffhausen», wie sie im Osten genannt werden – waren über lange Zeit eine Männerangelegenheit. Vermehrt werden nun auch Frauen angesprochen, das Museum hingegen ist ein Eldorado für technikbegeisterte Besucher. Begleiter oder Begleiterinnen, die mit der Haute Horlogerie gar nichts anzufangen wissen, dafür aber mit Pflanzen, können derweil im gegenüberliegenden alten Klostergebäude den reich bestückten Kräutergarten bewundern oder im grössten frei zugänglichen Kreuzgang der Schweiz wandeln.

IWC-«Urgestein» Kurt Klaus ist zwar nicht in Schaffhausen zur Welt gekommen, doch nach fast sechzig Jahren kennt er jede Strasse, jedes Haus. Auf die Frage, was für ihn die touristischen «Musts» seines Wohn- und Wirkungs-ortes seien, antwortet der Senior, ohne zu zögern: «Der Munot und der Rheinfall natürlich!» Aber auch die Altstadt sei sehr schön und sehenswert, vor allem der Bereich zwischen Unterstadt, Vordergasse und Fronwagplatz, dort, wo die wirklich alten Häuser oder zumindest die erhaltenen alten Fassaden stünden.

Im Zweiten Weltkrieg wurde Schaffhausen bei einem – wie es heisst irrtümlichen – Bombenangriff der Alliierten schwer getroffen. 40 Menschen fanden



Hatt-Bucher-Stiftung

## Schaffhausen entdecken

Wie stets in den letzten Jahren ist die Verlosung von Gutscheinen für Tagesausflüge auf ein grosses Echo gestossen. 4000 Personen konnten wir mit «Munot-Bons» glücklich machen, 10 000 mussten wir leider enttäuschen. Inzwischen haben uns bereits erste Rückmeldungen von Ausflüglern erreicht: Die hübsche Altstadt von Schaffhausen gefällt ebenso wie die Fahrt auf dem Rhein und der Besuch von Hallau. Auch der Rheinfall, den man schon «ewig» nicht mehr gesehen hat, fasziniert. Die Hatt-Bucher-Stiftung freut sich zusammen mit der Zeitschrift Zeitlupe und Schaffhauserland Tourismus, dass auch das diesjährige Angebot «eingeschlagen» hat. Die Munot-Bons sind noch bis zum 31. Dezember 2016 gültig.

In der September-Ausgabe der Zeitlupe macht die Hatt-Bucher-Stiftung das nächste Angebot: Sie lädt zum Besuch des bereits traditionellen Zürcher Fraumünster-Konzertes ein. Dieses findet am 9. November 2016 statt. Es musiziert das Mozarteumorchester Salzburg.

dabei den Tod, und es waren auch einige zum Teil geschichtsträchtige Gebäude zu beklagen. Selbst das Kloster zu Allerheiligen wurde teilweise in Schutt und Asche gelegt.

Die Uhrenmanufaktur IWC Schaffhausen hingegen, wenige Meter vom Kloster entfernt, blieb wie durch ein Wunder unversehrt und konnte in den Nachkriegsjahren ohne Wiederaufbau schnell wachsen. Mittlerweile platzt das Werk allmählich aus den Nähten, sodass sein Neubau ausserhalb der Stadt im Entstehen ist. Das Uhrenmuseum aber bleibt mitten in der Stadt. **Martina Novak**

## Zwei Schaffhauser Höhepunkte

→ IWC-Museum Schaffhausen, Baumgartenstrasse 15, 8201 Schaffhausen.

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 15–17 Uhr, Samstag 10–15 Uhr. Eintrittspreis regulär CHF 6.–, ermässigt (Hatt-Bucher) CHF 5.–, Kinder unter 12 Jahren gratis. Die Fanführungen, die jeweils am Freitag zum Museumsbesuch exklusive Einblicke in die Manufaktur gewähren, kosten CHF 5.– pro Person und können über [visit@iwc.com](mailto:visit@iwc.com) gebucht werden. [www.iwc.com](http://www.iwc.com)

→ Museum zu Allerheiligen, Klosterstrasse 16, 8200 Schaffhausen. Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 11–18 Uhr. Eintrittspreis in die Dauer- und Wechselausstellung regulär CHF 12.–, ermässigt (Hatt-Bucher) CHF 5.–. Kinder und Studenten bis 25 Jahre gratis. [www.allerheiligen.ch](http://www.allerheiligen.ch)

In beiden Museen werden die Munot-Bons an Zahlung genommen.